

Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester in Istanbul an der Nisantasi University WiSe 18/19 von Edwin Kroke

Ich sitze an der asiatischen Uferseite des Bosphorus und blicke über das Wasser nach Europa zur rechten und über das offene Meer zu meiner linken während ich diesen Bericht schreibe. Im sogenannten „Moda-Park“ gelegen gibt es hier einen offenen Arbeitsplatz (Bibliothek mit großer Terasse) für Studenten sämtlicher Universitäten aus den umliegenden Gegenden. Der Ort ist einzigartig, einer der wichtigsten für mein Semester in Istanbul, von unglaublicher Schönheit und an Romantik kaum zu überbieten.

Vorwort

Der folgende Bericht handelt von meinem Semester in der Türkei welches ich von Oktober 2018 bis Februar 2019 absolvieren durfte. Der Auslandsaufenthalt wurde vom Erasmus+ Förderprogramm strukturell organisiert und finanziell unterstützt, dafür bin ich sehr dankbar. Es war das dritte Fachsemester in meinem Studium der Sozialen Arbeit. Voraussichtlich werde ich auch das kommende Praxissemester hier in Istanbul absolvieren. Ich habe mich dazu entschieden im Rahmen der Erasmus-Mobilität ins Ausland zu gehen weil ich zuvor noch nie die Gelegenheit hatte länger und alleine an einem Ort im Ausland zu leben. Ich wollte eine zu unserer möglichst verschiedene Kultur und deren Menschen kennenlernen sowie ein anderes Bildungssystem erfahren. Außerdem werden in Fach Soziale Arbeit in der Regel alle im Ausland erbrachten Studienleistungen anerkannt, weshalb keine Zeit verloren geht. Unter diesen Umständen sprach für mich nichts gegen die Bewerbung um die Teilnahme an der Mobilität.

Ein Auslandssemester bringt nicht nur akademische, sondern auch persönliche Vorteile. Es ermöglicht einem in die Kultur des Gastlandes einzutauchen und dabei das Land und die Leute aus der Nähe kennenzulernen. Solche tiefgreifenden Eindrücke bekommt man während eines kürzeren Urlaubs nicht. Istanbul war für mich als Zielort ideal dafür. Hier prallen orientalische und okzidentalische Kultur und Lebensstile aufeinander. Moderne trifft auf Tradition. Weltberühmte Bauwerke und das aktive Leben der Stadt machen Istanbul Einzigartig! Eine gute Ausgangslage für ein bisschen Abenteuer neben dem Studium.

Im Voraus:

Das Bewerbungsverfahren habe ich als unkompliziert und wenig zeitaufwändig empfunden. Nach einer ersten Bestätigung aus Istanbul habe ich mich um Versicherung und Flüge sehr spontan vor der Abreise gekümmert. Den obligatorischen Sprachtest der vor und nach dem Aufenthalt zu absolvieren ist schätze ich als hilfreich und eine sinnvolle Herausforderung ein. Bei der Suche nach einer Unterkunft in Istanbul hatte ich den Vorteil auf Kontakte vor Ort zurück greifen zu können bei denen ich dann auch glücklicher- und zufälligerweise direkt einziehen konnte. Grundsätzlich ist es derzeit nicht schwer in Istanbul eine Wohnung in guter Lage (Kadiköy, Chihangir) zu bekommen wenn man sich im voraus informiert. Es gibt einige Facebookgruppen für Erasmusstudenten auf Wohnungssuche. Man sollte genug Zeit mitbringen sich vor Semesterbeginn Wohnungen anzuschauen. Von Verträgen die in Euro geschrieben sind wird grundsätzlich abgeraten da diese verboten und oft überteuert sind. Derzeit ist mit Mietkosten zwischen umgerechnet 150 und 280 Euro zu rechnen. Wohnungen sind zwar etwas gedrängener gebaut verfügen aber oft über Wintergärten, Balkone oder Dachterrassen.

Erste Schritte

Die Ankunft und Gewöhnung an mein neues Lebensumfeld fiel mir aufgrund eines vorherigen Besuchs der Stadt sehr leicht. Mein schönes kleines Zimmer (200Eur Miete) war bereits für mich eingerichtet worden und auch eine SIM Karte (Turkcell) hatten meine neuen Mitbewohner mir bereits besorgt. Trotz der Wucht von 17 Millionen Menschen gelingt es schnell sich in den Straßen der Zentren der Stadt zurechtzufinden. Der öffentliche Nahverkehr ist gut organisiert, sehr erschwinglich (ca. 1Euro bei 1,5h Fahrt zur Uni) und oft selbsterklärend. Bezahlt wird mit der „Istanbul-card“ unabhängig vom Unternehmen (einige private für Bahn Bus und Fähre). Es gibt eine vergünstigte Studentenversion der Karte die man an der Universität erhält. Fahrzeuge können in Istanbul schon auch mal sehr voll werden, dies betrifft besonders die „Marmaray“-Bahn welche beide Seiten der Stadt unter dem Bosphorus miteinander verbindet. Zum Glück gibt es die weitaus attraktivere Variante mit der Fähre hin und her zu fahren. Diese braucht zwar ein paar Minuten länger ist aber auch bei jedem Wetter eine Erfahrung für sich. Es wird einfach nicht langweilig auf dem offenen Deck zu stehen, Aussicht auf Stadt und unzählige Vogelschwärme hinter den Booten und manchmal sogar Delfine zu genießen. Ein absolutes Highlight. Auch die Umstellung auf das kulinarische Angebot in Istanbul gelang mir nach ca. zwei Wochen des Experimentierens gut. Das Angebot unzähliger kleiner Fastfood-Restaurants ist breit und Kostengünstig (große Pizza ca 3Eur, Linsensuppe ca. 80ct). Die meisten Gerichte enthalten Fleisch doch in den Zentren wird man auch

als Vegetarier/in oder Veganer/in fündig. Grundsätzlich gibt es eine große Ausgehkultur unter jungen Leuten, es wird weniger gekocht. Zu empfehlen ist zu Beginn des Aufenthalts in Istanbul gleich eine Versicherungsnummer beim staatlichen Sozialversicherungszentrum in Chihangir (Europäische Seite) zu beantragen, ich habe dies zunächst versäumt und musste dann später doppelten Aufwand betreiben als ich einen Arzt besuchen musste und mein Visum beantragt habe.

Universität

Die Nisantasi Universität ist eine von derzeit 21 Universitäten im Großraum der Metropole. Es handelt sich um eine private Universität im europäischen Norden der Stadt, genauer im Business-Viertel „Maslak“. Die unmittelbare Umgebung ist von dicht aneinandergereihten Hochhäusern denen kürzlich der Wald weichen musste und gestresst von A nach B eilenden Menschen geprägt. Für meinen Geschmack ist es hier eher weniger attraktiv, hierhin verschlägt es nur die reiche Elite. Der Campus hier ist einer von drei im Stadtgebiet, alle Bachelorstudiengänge werden hier gelehrt. Der Campus besteht leider aus nur einem modern ausgebauten Haus welches auch unterirdisch über einige Etagen verfügt. Highlight des Gebäudes ist eine große Dachterrasse mit Garten und Blick über den „Belgrad“-Wald, die sogenannte Lunge Istanbuls. Im inneren des Gebäudes kam ich mir manchmal eher vor wie in einer Mall in amerikanischem Stil als in einer Universität. Unzählige kleine Geschäfte werben dicht an dicht mit großen Leuchtreklamen um die Kaufkraft der Studenten, gewöhnungsbedürftig aber auch interessant und oft praktisch. Sämtliche Vorlesungs- und Seminarräume sind nach innen verglast und einsehbar für jeden. Auch das ist interessant und hat auf mich eher angenehm gewirkt, ich kann mir aber auch vorstellen das dies befremdlich sein und ein Gefühl beobachtet zu werden erzeugen kann. Im Verhältnis zum Durchschnitt ist es sehr teuer an dieser Uni zu studieren, die meisten Studierenden stammen aus eher reichen Familien. Style scheint für viele sehr wichtig zu sein. Ein vielbesuchter Laden in dem man nur Lippenstift kaufen kann zeugt davon. Da ich es gewohnt bin eher leger (in Jogginghosen) in die Uni zu gehen habe ich mich anfangs hierdurch etwas abgegrenzt gefühlt, nach kurzer Zeit hat sich das aber gelegt. Es dauerte einige Wochen für mich um Anschluss an meine Mitstudierenden zu finden und Bekanntschaften zu schließen, dies lag vor allem daran das ich gefallen daran gefunden hatte die Zeit in der Uni alleine zu genießen. Zu den anderen Erasmus-Studenten meiner Uni hatte ich abgesehen von einem gemeinsamen Essen und einer Informationsveranstaltung in der Uni gar keinen Bezug, insgesamt waren wir sechs Leute, davon drei Deutsche die auch soziale Arbeit studiert haben. Von Seiten der Uni gab es gute Freizeitangebote für uns. Neben diverse „Clubs“ (Workshops/Ateliers) gab es Angebote vom Erasmus-Student-Network (ESN) wie zum Beispiel verschiedenste Erasmus-Partys und gemeinsame Ausflüge mit Gaststudenten anderer Universitäten oder einfache Kennlernrunden.

Ich kann zu diesen leider keine bewertende Aussage treffen da ich keines der Angebote wahrgenommen habe.

Der erste Tag in der neuen Uni war für mich besonders interessant. Wenn man zum ersten mal in der Uni ankommt meldet man sich zunächst beim „international office“, danach folgt eine große Einführungsvorlesung für alle neuen Studenten in einem beeindruckend großen Hörsaal, hier wird einem alles über die Uni gut zusammengefasst auf Englisch erklärt. Es folgt ein persönliches Gespräch mit dem Erasmus Koordinator. Am Ende des Gesprächs wird ein Termin für die Erstellung des finalen Stundenplans vereinbart und die Uni-Card sowie die Studenten-Istanbulkarte (Nahverkehr) ausgegeben. Außerdem wird ein Profil im online-Studentenportal freigeschaltet. In diesem kann man sich später über angebotene Kurse informieren und einen vorläufigen Stundenplan kreieren sowie erbrachte Leistungen einsehen, einen Messenger gibt es nicht. Innerhalb der ersten zwei Wochen kann es vorkommen das sich Ort und Zeit einiger Lehrveranstaltungen nochmal ändern und es zu Überschneidungen kommt. Im Fach Soziale Arbeit und Psychologie war das Angebot Englischsprachiger Kurse aber groß und es gab viele interessante Möglichkeiten aus denen ich auswählen konnte, da auch alle türkischen Studenten diese Fächer ausschließlich auf Englisch studieren. Sobald der Stundenplan erstellt und vom Erasmus-Koordinator abgesegnet wurde kann der „During the Mobility“ Teil des Learning Agreement erstellt und als Scan nach Merseburg geschickt werden. Auf eine positive Antwort musste ich nicht lange warten und konnte mich im Folgenden ausschließlich auf die Studieninhalte konzentrieren. Die Qualität dieser war je nach den unterschiedlichen Lehrveranstaltungen sehr verschieden. Aus dem Fachbereich Psychologie kann ich die Angebote von Prof. Dr. Kaya empfehlen, sie ist sehr motiviert und fordert vergleichsweise viel Arbeitsaufwand, die Themengebiete sind interessant aufbereitet und werden mit geeigneten Methoden erarbeitet. Von den Seminaren „Current Global Issues“ und „digital arts“ war ich hingegen eher enttäuscht, Dozenten haben hier deutlich weniger motiviert auf mich gewirkt und Inhalte waren für meinen Geschmack langweilig aufbereitet. Der akademische Kalender der Hochschule sieht neben den meist schriftlichen Abschlussprüfungen, am Ende eines jeden Semesters, auch zwei Zwischenprüfungen die zu jeweils 20% in die endgültige Note einfließen vor. In den Zwischenprüfungen kann es auch vorkommen das eine wissenschaftliche Ausarbeitung wie z.B. ein Essay verlangt wird. In den Prüfungswochen (jeweils eine) entfallen alle sonstigen Veranstaltungen und es gibt gut organisierte Prüfungspläne. Man sollte darauf achten sich bereits einige Zeit im voraus vorzubereiten da man alle Prüfungen in einer Woche und manchmal mehrere täglich absolvieren muss. Hierzu eignet sich die geräumige und selten überfüllte Bibliothek, die auch mit ausgesprochen weichen Sesseln überzeugt. Unterstützung

von Seiten des Personals im international Office sowie auch von den Dozenten ist zu jeder Zeit, auch nach dem Semester und bei allen erdenklichen Anliegen weitreichend gewährleistet. Darüber hinaus sind alle Mitarbeiter immer sehr freundlich, interessiert und offen. Organisatorisches wird für einen in der Regel selbstständig geregelt ohne das man hiernach fragen muss. Auch der Austausch mit Verantwortlichen aus Merseburg gestaltete sich von Beginn an unkompliziert. Ein großes Manko der Nisantasi Uni ist das kein Türkisch Sprachkurs für incoming Erasmus Studenten organisiert wird (Stand: Ende WiSe 18/19), dies ist an den anderen Universitäten längst etabliert.

Visa

Bei der Einreise in die Türkei erhält jeder Deutsche automatisch ein Visum für 90 aus 180 Tagen. Innerhalb dieser Zeit sollte man sich um einen Termin zur Verlängerung bemühen, geschieht dies nicht rechtzeitig muss mit hohen Geldstrafen gerechnet werden. Vorsicht! Leider ist der türkische Bürokratieapparat hier mangelhaft organisiert. Es Bedarf großem Vorlauf um überhaupt herauszufinden was zu tun ist und viel Zeit auf Ämtern ehe man alle Dokumente zusammengetragen hat und einen Termin beim Migrationsamt erhält. Die Webseite zur Bewerbung um das Studentenvisum funktioniert häufig nicht. Eine kostenlose Hotline des Migrationsamtes soll 24/7 in acht Sprachen bei Problemen und Fragen helfen, jedoch werden hier oft Fehl- oder veraltete Informationen vermittelt. Man sollte immer mehrfach anrufen um sich zu vergewissern das Angaben korrekt sind. Hat man einmal einen gültigen Termin erhalten kann man das Touristenvisum auch bis zum Tag des Termins überziehen, zu beachten ist hierbei nur das eine Ausreise in diesem Zeitraum verboten ist. Plant man nach Ablauf des Studentenvisums noch länger im Land zu bleiben ist eine Aus- und wieder Einreise erforderlich (Visarun). Vor Ablauf muss aus- und nach Ablauf wieder eingereist werden, dann bekommt man wieder neue 90 aus 180 Tagen auch wenn die 180 des ersten Visums noch nicht vergangen sind.

Leben in Istanbul

Istanbul ist eine bunte und weltoffene Stadt. Hier findet jeder etwas um auf seine Kosten zu kommen. Von der Größe der Stadt sollte man sich nicht abschrecken lassen, gerade von ihr kann eine große Faszination ausgehen.

Das wichtigste um auch meinen persönlichen Freizeit-Bedürfnissen entsprechend in der Stadt anzukommen war für mich Möglichkeiten für Sport und Bewegung im freien zu erschließen. Dies gelang mir schnell da ich gezielt danach gesucht und gefragt habe. Der Wohnort Kadiköy eignet sich besonders gut wenn man nicht auf Grünfläche und Sportplätze verzichten möchte. Insgesamt

muss man sagen das im Stadtgebiet ein Mangel an Grünfläche besteht. Kleiner Vergleich: Berlin verfügt über 30% Grünfläche, Istanbul nur über 4%. Im Stadtteil Kadiköy wohnend (ein Großteil der internationalen Studenten wohnt hier) hat man den großen Vorteil das es an der gesamten Küste entlang einen Park (Moda-Park) gibt. Man kann dort Fahrrad fahren, Laufen gehen sowie Tennis, Basketball oder Fußball spielen (kostenlos). Rasenflächen und Felsen vor dem Wasser eignen sich zum entspannen und einige Outdoor-Fitnessgeräte laden zum Workout ein. Das Zentrum Kadiköy's ist ein junges studentisches Bar und Szeneviertel. Tagsüber ist die Atmosphäre gemütlich, gerne geht man zum lernen und lesen in schicke aber günstige Cafe's. Nachts wird es wilder, bis in die Morgenstunden wird getanzt und getrunken. Die Straßen sind dann bei gutem Wetter dicht gefüllt und von überall hört man Musik, eine angenehme Energie. Das Angebot ist divers und spätestens am Wochenende findet hier jeder etwas passendes. Es gibt einige Kinos mit Filmen in Originalsprache, Theater, Konzertlocations, Clubs und vieles mehr. Wenn einem der Trubel mal zu viel wird liegt es nahe auf eine der fünf wunderschönen Prinzeninseln zu entfliehen. Sie liegen nur zwischen 25 und 45 Minuten Fährfahrt entfernt auf dem offenen Meer Richtung Süden. Hier ist das Leben ein gemütlicheres, keine Autos sind erlaubt und man kann im Sommer in klarem Meerwasser baden.

Das zweite Zentrum der Stadt befindet sich auf der europäischen Seite zwischen Chihangir und Karaköy. Menschen die seit längerer Zeit in Istanbul leben sagen das diese Gegend am meisten unter den politischen Entwicklungen des Landes gelitten hat. Angeblich soll es hier vor Flüchtlingskrise, Gezi-Protesten und Militärputsch noch „einfacher“/„angenehmer“ gewesen sein. Ich bin in der Regel für einen oder zwei Tage in der Woche (meist am Wochenende) aus freizeitgestalterischen Gründen dorthin gefahren. Auf mich hat die Gegend auch heutzutage einen positiv lebendigen Eindruck gemacht. Zwar wäre es mir zu voll und dicht um hier dauerhaft zu wohnen, Spaß findet man aber vor allem im quirligen Nachtleben ohne Ende. Als störend kann man die stetige Präsenz von Sicherheitsbeamten und vor allem willkürliche Kontrollen von diesen bewerten.

Wie bereits erwähnt ist Istanbul eine weltoffene Stadt. Man braucht sich nicht zu sorgen aufgrund von Sprach- und Kulturbarriere nicht in der Stadt „anzukommen“. Die meisten jungen Leute denen man zunächst begegnet sprechen gutes Englisch, auch Türkisch Basics für alltägliche Situationen sind schnell gelernt. Es ist einfach Zugang zu Freundeskreisen zu finden. Dabei kann es überwältigend sein, mit welcher einem positiven Interesse die Menschen auf einen zugehen und willkommen heißen. Ich empfinde türkische Kultur als eine ausgesprochen Gastfreundliche. In kurzer Zeit ist es mir gelungen ein größtenteils türkisch und arabisches Umfeld aufzubauen. Mit

einigen Menschen habe ich sehr viel Zeit verbracht, vertraute Freundschaften sind entstanden. Istanbul scheint mir hierfür zwar sehr geeignet, ich glaube jedoch gelernt zu haben das man an vielen Orten dieser Welt mit etwas Zeit Menschen finden wird die man für Sicherheit und Wohlbefinden benötigt.

Fazit

Jeder Mensch ist anders und jeder wird ein Auslandssemester anders erleben und eigene Erfahrungen machen. Alles Unbekannte (z.B. neue Lebensumstände etc.) kann sich als angenehm oder unangenehm oder was auch immer erweisen. In erster Linie ist es jedoch neu/anders und alles neue sollte gewissermaßen interessant sein, alles weitere kommt danach. Ich empfinde jeden Aufbruch in etwas unbekanntes zunächst grundsätzlich und unvoreingenommen als etwas positives. Bedingungen (irgend)etwas (z.B. den Umgang mit anderen Menschen betreffend) für die Zukunft zu lernen, können besser nicht sein. Es ist eine Möglichkeit die „Comfort-Zone“ zu verlassen, über den Tellerrand hinauszuschauen, den Horizont zu erweitern. Gerade wenn man etwas im sozialen Bereich studiert sollte man sich diese Chance nicht entgehen lassen. Ich empfehle jedem der die Möglichkeit hat ein Auslandssemester zu absolvieren ausdrücklich diese wahrzunehmen.